

Saisonstart an der A38

+ Großpösna bei Leipzig: Bergbau-Technik-Park öffnet im März wieder – das ist geplant



Artikel anhören • 6 Minuten

Der Bergbau-Technik-Park südlich von Leipzig an der A38 startet in die Saison 2024. Besucher kommen Großgeräten wie dem 1300 Tonnen schweren Schaufelradbagger 1547 ganz nahe. Das müssen Sie zu Anfahrt, Programm und Führungen wissen.



Großpösna. Die monumentalen Zeitzeugen sind unübersehbar. Direkt neben der A 38 ragen südlich von Leipzig die stählernen Rümpfe zweier Tagebau-Großgeräte in den Himmel. Die Kolosse stehen im Bergbau-Technik-Park. Wer den besucht, kommt nicht nur dem 1300 Tonnen schweren Schaufelradbagger 1547 und dem fast doppelt so schweren Absetzer 1115 ganz nahe.

In einer nachgebauten Tagebaulandschaft sind weitere Geräte wie eine E-Lok, ein

Abraumwagen und eine Bandanlage zu sehen. Die Technik wird so präsentiert, dass Besucher einen lebendigen Eindruck von einem Braunkohletagebau erhalten. Am 16. März beginnt die neue Saison.

Wo befindet sich der Park und wie kommt man hin?

Die schiere Größe bringt es mit sich, dass der 5,4 Hektar messende Park außerhalb von Ortschaften zu finden ist. Die Adresse lautet zwar Großpösna, Am Westufer 2. Jedoch befindet sich das Areal unmittelbar südlich der Autobahn 38, umgeben von Feldern, der Deponie Cröbern sowie dem Markkleeberger und dem Störmthaler See.

Die Anreise ist einfacher mit dem Fahrrad als mit dem Auto. Vom Radweg, der die beiden Seen verbindet, ist es nur ein Katzensprung zum Park. Mit dem Auto gelangt man nur über eine schmale Straße entlang der Deponie zum Bergbau-Technik-Park, die von der im Bau befindlichen A 72 abzweigt. Aus Richtung Süden weist an der derzeitigen Behelfsausfahrt ein Schild auf den Bergbau-Technik-Park hin. Wer von Norden anreist, also aus Richtung Leipzig, Dresden oder Göttingen, muss der Beschilderung zur Zentraldeponie folgen und einen Umweg über die Behelfsausfahrt Böhlen nehmen.



Authentisch ist der Bergbau-Technik-Park schon am Eingang mit dem Schild aus dem ehemaligen Tagebau Espenhain.

Quelle: Jens Paul Taubert

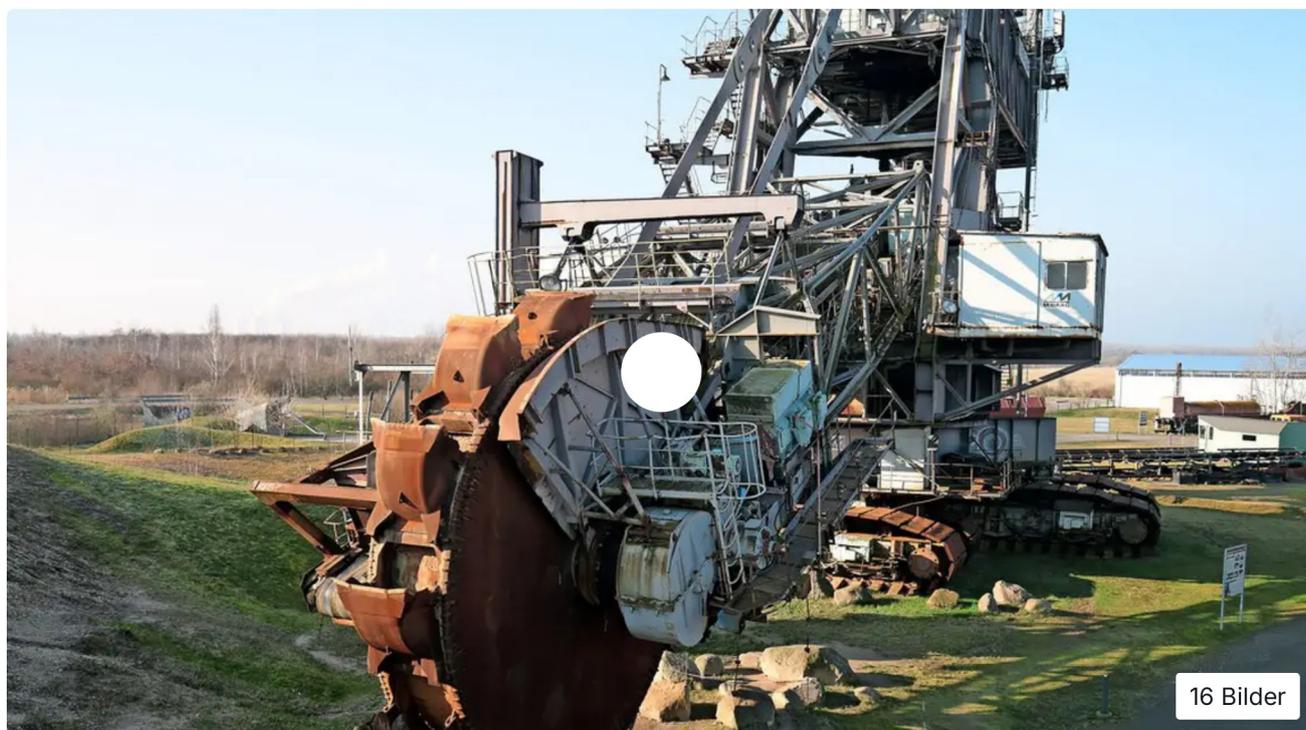
Was ist dort zu sehen und zu erleben?

Ein „authentischer Blick in die Vergangenheit“, so sagen es die Betreiber des gleichnamigen Vereins auf ihrer Webseite. An 23 Stationen wird über die Gewinnung von Braunkohle erzählt. Das beginnt schon dort, wo der Eintritt bezahlt wird. Als

von Braunkohle erzählt. Das beginnt schon dort, wo der Eintritt bezahlt wird. Als Empfangsgebäude dient der Leitstand einer ehemaligen Förderbrücke, die im Tagebau Zwenkau im Einsatz war. Der Schaufelradbagger steht in einer authentischen, eigens aus Erdmassen gebauten Tagebaulandschaft. Er schneidet das sogenannte Vorfeld an und beseitigt die erste Schicht Abraum über der Kohle. Darüber deuten zwei aus Rohren gebaute Häuser-Modelle eine der Schattenseiten des Braunkohleabbaus an: Ein Dorf muss weichen.

Hier sind auch Rohrsysteme für die Regulierung des Grundwassers im Tagebau zu sehen. Ein Bohrgerät zur Grundwassererkundung gehört zu den neueren Ausstellungsstücken im Park. Die E-Lok und ein mächtiger Abraumwaggon stehen auf Gleisen, auf denen nach einer Havarie scheinbar gerade ein kleiner Reparaturzug angefahren kommt.

Im Bergbau-Technik-Park an der A 38 bei Großpösna beginnt die Saison



Vom 16. März an empfängt der Bergbau-Technik-Park an der A 38 südlich von Leipzig wieder Besucher. Es gibt jede Menge zu sehen und viele Geschichten aus der Braunkohlegewinnung zu hören.
Quelle: Jens Paul Taubert

Gibt es Führungen durch den Park?

Ja. Parkleiter Thorsten Hinz empfiehlt sogar ausdrücklich, die Führungen an Wochenenden und Feiertagen 11 Uhr zu nutzen oder als Gruppe individuell zu buchen. Denn es sind in der Mehrzahl ehemalige Bergmänner, die die Besucher führen, und wer könnte besser aus dem Braunkohletagebau berichten, als jemand, der jahrelang dort geschuftet hat. Wie zum Beispiel Gerald Riedel. Der 74-Jährige ist Vorsitzender des Vereins Bergbau-Technik-Park und hat als Elektriker einst auf dem hier ausgestellten Schaufelradbagger gearbeitet.

mit ausgestellten Schaufelradbagger gearbeitet.

Übers Jahr hält der Park auch Sonderführungen und Veranstaltungen bereit. Am Himmelfahrtstag beispielsweise können Kinder hier zu kleinen Ingenieuren werden. Mehrmals im Jahr wird eine Wanderung auf die benachbarte Abfalldeponie angeboten.



Vereinsvorsitzender Gerald Riedel hat auf dem im Bergbau-Technik-Park gezeigten Bagger gearbeitet.
Quelle: Jens Paul Taubert

Dürfen Besucher die Großgeräte betreten?

Leider nein. Obwohl der Park das für den Bagger gern anbieten würde. Das Ziel wird, sagt Hinz, im Grunde seit der Eröffnung des Bergbau-Technik-Parks vor zwölf Jahren verfolgt, scheiterte aber bisher immer am Geld. Mittlerweile würde es rund 600 000 Euro kosten, den Schaufelradbagger 1547 so herzurichten, das Besucher gefahrlos und amtlich genehmigt hinauf und wieder hinunter gelangen können.

Die technischen Planungen dafür liegen vor. Doch allein aus Vereinsgeldern und den Erlösen aus dem Park ist es nicht zu stemmen. Der Aufstieg hätte über das Abenteuer und den Nervenkitzel hinaus sogar noch einen weiteren Mehrwert für Parkbesucher. Aus 27 Metern Höhe hätten die nämlich einen perfekten Rundblick über das Gebiet des einstigen Tagebaus Espenhain, der sich zu einer attraktiven Seenlandschaft gewandelt hat. Wann sich dieser Traum realisieren lässt, vermag Hinz nicht zu sagen.

Lesen Sie auch

- [Besucherrekord im Bergbau-Technik-Park im Jubiläumsjahr](#)

- Die Geschichte des Tagebaus Espenhain

Wie viele Menschen besuchen den Park?

Im vorigen Jahr wurden rund 24 000 Besucher gezählt. Nicht auszuschließen, dass es in diesem Jahr noch mehr werden. Allein schon deshalb, weil Schulen den Park zunehmend für Unterrichtsprojekte entdecken. Thorsten Hinz freut sich, dass sowohl Einheimische aus dem Landkreis und darüber hinaus für den Park interessieren, aber auch Urlauber und Touristen. „Viele“, sagt er, „sehen unsere Großgeräte von der Autobahn aus und kommen dann zu uns, um zu erfahren, was dahintersteckt.“



Dieser W 50 war im Film „Gundermann“ zu sehen.
Quelle: Jens Paul Taubert

Wer genau hinschaut, stellt fest, dass der Park sogar schon Spuren in einem Film hinterlassen hat. Neben dem Abraumbagger steht fast winzig klein ein cremefarbener W 50 mit Aufsatz für den Personentransport. Genau dieser Lkw fuhr im Film „Gundermann“ – über den Liedermacher und Baggerfahrer Gerhard Gundermann von Regisseur Andreas Dresen – die Bergleute in der Lausitz in ihren Tagebau.

Der Bergbau-Technik-Park öffnet vom 16. März bis zum 3. November mittwochs bis sonntags und an Feiertagen 10 bis 17 Uhr. Während der Schulferien ist auch dienstags geöffnet, in den Sommerferien bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet neun Euro für Erwachsene, für Kinder ab sechs und Ermäßigungsberechtigte sechs Euro. Internet: www.bergbau-technik-park.de